

Vorrede

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt**

Band (Jahr): **13 (1772)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

V o r r e d e.



Wenn es je nothwendig ist, die Beobachtungen und die versuche in der Landwirthschaft zu wiederholen, so muß es vorzüglich in der Schweiz seyn. Aus anhöhen, hügelu und bergen zusammengesetzt, die von thälern durchschnitten werden, deren richtung, höhe, schiefe und breite unendlich verschieden sind, müssen die verschiedenheiten des klimats eben so mannigfaltig seyn, als die verschiedenheiten des erdreichs. Auch kann man zuversichtlich behaupten, daß es keine art einer in Europa bekannten kultur giebt, die nicht in irgend einer kleinen ecke der Schweiz könne angewendet werden. Man findet hier in kleinen entfernungen voneinander das rauhe klima von Lapland, und die gemäßigte luft Italiens; hohe felsen, deren ewiges eis alle vegetation

*

hindert,

hindert , und tiefe thäler , wo myrthen und granatbäume den winter in freyer luft zubringen.

Es ist leicht zu begreifen , wie langsam der fortgang des Akerbaues in einem lande seyn muß , in welchem eine so grosse verschiedenheit in den physischen umständen eine eben so grosse abwechslung in der art des anbaues erfordert. Während einer langen reihe von jahrhunderten erstelte die unterdrückung den fleiß , die sklaveren benahm allen muth zur arbeit , die unwissenheit hinderte die entdeckungen ; die handlung zwischen den nationen , durch streifereyen unterbrochen , bot weder beyispiele noch hülfsmittel dar : blos durch tappen und durch die nachahmung , die von einem nachbar zum andern langsam fortschlich , machte der Landbau einigen fortgang , und selbst diese nachahmung mußte , wegen der verschiedenheit der lage und des bodens , sehr oft die hoffnung des landmanns betrügen.

Um

Um die summe der produkten eines in seiner beschaffenheit so abwechselnden landes auf einen beträchtlichen grad von reichthum und vollkommenheit in einer dem natürlichen fortgange der bevölkerung verhältnismäßigen zeit zu bringen, werden zwey wesentliche bedingnisse erfordert, deren unsere voreltern lange gänzlich beraubt waren: erstens, eine vollkommene freyheit in der wahl des schicklichsten anbaues für jeden boden, und in der abnuzung der produkten zum grösten möglichen vorthelle des eigenthümers: zwentens, gelegenheit, sich auf eine leichte art mit den produkten anderer länder und der kultur derselben bekannt zu machen.

Man kann nicht ohne empfindungen des schmerzens auf den schaden zurücksahn, den das Feudalsystem während einem so langen zeitraume dem menschlichen geschlechte zugefügt hat. Ohne von den grausamen gewaltthätigkeiten und den unordnungen zu reden, die diese all-

gemeine anarchie in Europa verursacht hat, so mußte das erdreich, dessen anbau an despotisch vorgeschriebene methoden gebunden war, von geringer und eingeschränkter ertragenheit für muthlose menschen seyn, die dasselbe mit gefesselten armen baueten. Diese fesseln sind zwar zerbrochen, allein es bleiben noch jezo nur zu viele von den banden übrig, mit welchen der habfüchtige und seinen wahren vortheil misfassende stolz den landbau belegt hatte. Wir können es nicht genug wiederholen: der reichthum der produkten eines landes wächst oder vermindert sich nach verhältnis des eigenthumsrechts, und der freyheit seinen produkten im tauschen den größten möglichen werth zu geben. Auf diesen so einfachen grundsatz, den man lange zeit nur dunkel empfunden, ehe er in seiner ganzen ausdehnung ist eingesehen worden, und dessen wirkung noch allzuoft durch vorurtheile, durch gebräuche, und durch ungegründete furcht eingeschränket wird, soll

soll einzig die hoffnung gestüzet seyn, die kultur und den wahren reichthum eines landes auf die höchste stufe der vollkommenheit zu bringen, die menschliche unternehmungen erreichen können. So lange der eigenthümer nicht vollkommen frey ist, sein erdreich nach seinem gutfinden zu bauen, so lang das weidrecht demselben aussetzt, die fruchte seiner verbesserungen mit andern zu theilen, so lang der zehndherr ihn hindern kann, seine äcker in wiesen, und seine weinberge in baumgärten zu verwandeln, so lang die ordnung der kultur durch vorgeschriebene regeln bestimmt ist, wird man niemals versichert seyn können, daß dieses erdreich seiner vortheilhaftesten bestimmung gemäß behandelt wird.

Eben so wenn er in dem freyen verkauf seiner produkten durch einschränkungen der orter, der zeiten, und der preise gehindert wird, kann er allzeit zweifeln, aus dem ertrag seines bodens den größten werth gezogen zu haben.

In beiden fällen ist jede vermindering dieses werths eine vermindering des wahren reichthums; und wenn dieser verlurst für jeden eigenthümer insbesonders auch nur um ein geringes merkbar ist, so ist leicht einzusehen, daß er auf dem ganzen eines landes sehr beträchtlich seyn muß.

Man lasse nur dem fleiß freyen lauf, so wird er nicht mangeln sich auszubreiten. Der fortgang desselben kann aber noch durch den unterricht beschleuniget werden. Dies ist ein zweytes wesentliches stük, wohl zu handeln, wenn man die macht hat frey zu handeln. Wenn es der vorthail jeder politischen gesellschaft erheischt, daß die persönliche und wahre freyheit in aller ihrer rechtmäßigen und natürlichen ausdehnung beschüzet werde, so ist es eben so wichtig, daß alle dienliche mittel, das volk über seine vorthteile und über den nüzlichsten gebrauch seiner arbeit zu erleuchten, erleichtert und vervielfältiget werden. Eine
fluge

kluge auswahl der gegenstände der kultur und der schillichsten methoden, und ein sparsamer gebrauch der kräfte und des vermögens tragen wesentlich zu der vermehrung des reichthums eines landes bey, und diese vermehrung des abtrags vergrößert durch die verschiedenheit der produkten, und durch den genuß, der aus jenen entspringt, das wahre glük einer nation. Dieser unterricht, der auch denjenigen nöthig ist, denen die öffentliche verwaltung obliegt, be- trift hauptsächlich zwei klassen von menschen, und muß auch nach den jeder klasse eigenen be- dürfnissen verschieden seyn.

Wir setzen in die erste klasse die begüterten eigenthümer, die ihre güter nicht mit eigenen händen bauen, sondern selbige entweder durch tagelöhner bearbeiten lassen, oder durch pächter, die zu belohnung ihrer arbeit an dem abtrag des landes ihren antheil haben. Diese eigen- thümer, denen wir eine mit ihrer müsse und ei- ner mehr oder minder unterrichtenden auferzie-
 hung

hung verhältnismäßige wissbegierde und nach-
 denken zutrauen, sind im stand, ein weitläufige-
 res feld von beobachtungen zu umfassen; sie
 können die vorthelle jedes ökonomischen ver-
 fahrens abwägen; die physischen ursachen des-
 selben untersuchen; die in andern ländern an-
 gestellten versuche nach maßgebung der lokal-
 umstände anwenden; die üblen erfolge, die blos
 der unterlassung irgend einer vorsichtigkeit, oder
 dem einfluß einer zufälligen ursache müssen zu-
 geschrieben werden, von denjenigen unterschei-
 den, die aus einer unüberwindlichen hindernis
 entspringen; mit gefahr des verlustes einiger
 umkosten, auf die zweifelhafte hoffnung eines
 glüklichen erfolges hin, einen versuch wagen;
 und sich vor den zweien entgegengesetzten feh-
 lern, einer unbedachtsamen leichtgläubigkeit,
 oder einer zaghaften muthlosigkeit verwahren.

Es wird genug seyn, diesen eigenthümern
 die neuen entdeckungen, die in andern ländern
 befolgte methoden, die erfolge der versuche,
 und

und das verhältniß der unkosten gegen den abtrag anzuzeigen, um sie einzuladen, selbst versuche in der absicht anzustellen, einige theile der kultur ihrer güter zu vervollkommen. Dies ist auch der vorwurf und der zweck der Sammlungen, die die Gesellschaft dem Publikum seit ungefehr zwölf jahren darbietet. Diese Sammlungen haben keinen andern vorzug vor so vielen praktischen schriften über die Landwirthschaft, die anderswo herauskommen sind, als daß sie versuche oder regeln liefern, die genauere auf die umstände unsres landes passen.

Dennoch wäre ein kurzes system der praktischen Landwirthschaft, das nach dem klimat und der natur des bodens eingerichtet würde, insoweit die grosse verschiedenheit des einten und des andern in dem umfang der Schweiz es zuliesse, allgemeine grundsätze und regeln festzusetzen, kein überflüssiges werk. Neuangehende landwirthe, und diejenigen, deren amtsgeschäfte ihnen nicht erlauben, den landarbeiten

ten genau nachzugehen, beklagen sich schon lange über die Schwierigkeit die sie finden, aus hundert Büchern einen zweifelhaften und unzusammenhangenden Unterricht zu schöpfen, der durch Widersprüche und Wiederholungen noch verworrener gemacht wird, und der sie noch überdies sehr oft auf eine unvollständige Weise von Dingen belehret, die von alltäglicher Nothwendigkeit sind, und die vielleicht aus eben diesem Grunde von denjenigen übergangen worden, die über die Landwirthschaft schreiben. Die Gesellschaft hat schon seit langem in der Auswahl der Preisfragen, die sie ausgeschrieben, diesen Zweck vor Augen. Sie erwartet durch diesen zwar langsamen, aber desto sicherern Weg hinlänglichen Stoff über die verschiedenen Gegenstände, die eine Meyerey oder ein etwas ausgedehntes Landgut in sich schliessen kann, zu sammeln, um die in den verschiedenen gekrönten Preisschriften zerstreut liegenden Unterrichte zu vereinigen und in Ordnung zu bringen.

Die

Die zweite Klasse, die entweder aus bauern besteht, die eigenes land besitzen, oder aus pächtern, die gegen einen bestimmten zins die freyheit genieffen, ihr pachtgut auf die ihnen vortheilhafteste weise zu nutzen, ist beynabe gänzlich der gewohnheit und einer blinden übung überlassen. Zwar kann es seyn, daß ein grosser theil leute dieser dem staate so nothwendigen klasse weniger fähig wäre die gründe einer arbeit einzusehn, als selbige blindlings nachzuahmen, und daß ihre trägheit und ein gewisser die unwissenheit allzeit begleitender stolz sie verhindern würde, einen unterricht anzunehmen, der die verbesserung einiger ihrer gewohnheiten zum zweck hätte. Allein anderseits ist der eigennuz ein so mächtiger sporn, und die selbstliebe dem menschen so allgemein angebohren, daß man fast allzeit vermittelst dieser zweyen triebräder den doppelten widerstand des temperamenes und des vorurtheils überwinden kann. Treffen wir nicht über-

dies

dies in dieser Klasse von Landwirthen, die keinen andern Unterricht als von ihrer eigenen Arbeit und von dem Beispiele genossen haben, sehr oft Leute von gesundem natürlichem Verstand an, die über ihre Erfahrungen nachdenken, die die Wirkungen mit den Ursachen zusammenhalten, die Lokalumstände abwägen, die Versuche anderer sich zu Nutzen machen, eine ziemliche Menge Fakta und Regeln sammeln, und die sich also tappend eine Experimentalwissenschaft bilden, die für ihre ersten Bedürfnisse brauchbar ist, obschon sie oft unzuverlässig und auf allzuvoreilige Meinungen gegründet ist? Wäre es nicht von unendlicher Wichtigkeit für die Aufnahme des Landbaues und für den allgemeinen Vortheil der menschlichen Gesellschaft, diese so schätzenswerthen Leute über die physischen Grundsätze ihrer Kunst, über die wahren Ursachen der Vegetation und der Fruchtbarkeit der Erde, über die Erscheinungen der Atmosphäre, die auf dem

erfolg ihrer arbeiten einen einfluß haben , über die bestimmung und die nothwendigen eigenschaften ihrer werkzeuge , über die neuen entdeckungen in der landwirthschaft , die ihre einkünfte und den daraus fließenden genuß vermehren können , zu beleuchten ?

Diese betrachtungen haben die Gesellschaft bewogen , einen Preis auf die Verfertigung eines physischen Elementarbuches zum gebrauche des Landvolks auszuschreiben. Wir hoffen , daß leute , die die bedürfnisse dieser klasse kennen , und die genugsame einsichten besitzen dieselbe zu belehren , es nicht für zu gering halten werden , ein werk von solcher wichtigkeit zu unternehmen. Solang eine wissenschaft nur von gelehrten gekennt ist , bleibt sie blos ein gegenstand der neugier ; erst alsdann wird sie wirklich nützlich , erst dann bringt sie dem genie , das sich auf dieselbe legt und sie ausdehnt , wahre ehre , wenn
 sie

sie dem künstler und dem arbeiter verständlich gemacht, und durch die früchte, die sie hervorbringt, für die größte mögliche menge gemeinnützig wird, und dadurch die summe der öffentlichen glückseligkeit vermehret. Wenn jede kunst ihre theorie hat, wenn die erziehung dahin zwecket, jede klasse von menschen zu ihrer zukünftigen bestimmung in der gesellschaft tüchtig zu machen, soll denn die zahlreichste und nothwendigste klasse von arbeitslern nicht auch einen ihrem stand angemessenen unterricht erhalten?

Einige der Abhandlungen, die in diesem jahrgang erscheinen werden, betreffen die kultur und den gebrauch der Erdäpfel; die zeiten der theurung, die wir ausgestanden haben, mussten natürlicherweise die aufmerksamkeit eifriger bürger auf dinge lenken, die den ersten und nothwendigsten unterhalt ansehen, und die eben deswegen von äußerster wichtigkeit sind. Unser zeitalter hat unstrig-

tig vor den vorhergehenden den vorzug, daß, besser über die wahren öffentlichen nothwendigkeiten und über die wichtigkeit des akerbaus erleuchtet als unsere voreltern, wir weniger den schrecklichen folgen des mangels und der hungersnoth ausgesetzt sind. Vielleicht sind unsere nachkommen so glücklich, noch minder als wir, diese gewaltsamen veränderungen in dem preis der nothwendigsten lebensmittel zu erfahren. Wir hoffen es von der allgemeiner ausgebreiteten überzeugung von dem wechselseitigen vortheil für alle nationen, der aus einem freyern und minder eingeschränkten verkauf der lebenswaaren entspringen würde.

Wenn je ein gegenstand der Landwirthschaft oft behandelt und ergründet worden ist, so ist es gewiß die wartung der Bienen; und doch sind noch neulich in Deutschland sehr wichtige entdeckungen über die mittel, die förbe zu vermehren und zu erhalten, gemacht worden.

worden. Dieses beyspiel beweiset, wie sehr man noch andere zweige der ökonomie vervollkommen könnte, wenn man sich nicht allzusehr auf die meinung verliesse, daß die gemachten entdeckungen nichts mehr zu entdecken übrig lassen. Die Abhandlung des Hrn. v. Gelieu wird denjenigen noch viele unterrichtende beobachtungen liefern, die sich mit diesem in unserm lande allzusehr vernachlässigten gegenstand beschäftigen.

Möge unsre Sammlung der so löblichen wißbegierde der reichen eigenthümer unterhaltende beobachtungen, und dem arbeitenden landmann nützliche unterrichte darliefern. Es sind hauptsächlich diese zwei klassen von mitbürgern, denen wir unsere arbeiten anbieten; es ist ihr vortheil, der unsern eifer belebet; ihr beysfall und die erfüllung ihrer hoffnungen wird für uns die schmeichelhafteste aufmunterung, und unsere süßeste belohnung seyn.

